

„Gehen Sie doch in den Landtag“

Bundestag debattiert Stuttgart 21 – Winfried Hermann in der Schusslinie

Von Sabine Lennartz

BERLIN - Winfried Hermann ist an allem schuld. Das ist die Stoßrichtung der aktuellen Stunde zu Stuttgart 21, die auf Wunsch der Unionsfraktion gestern im Bundestag angesetzt wurde. Es ist das fünfte Mal, dass der Bundestag das Projekt debattiert. Obwohl das Ergebnis des Stresstests noch nicht öffentlich ist, habe Hermann es doch schon durchgestoßen. Der CDU-Abgeordnete Stefan Kaufmann klagt deshalb über einen Verkehrsminister, der „völlig außer Rand und Band“ geraten sei, der noch nicht aus seiner Oppositionsrolle herausgekommen sei. Kaufmann äußert große Zweifel an der Eignung Hermanns. Steffen Bilger

(CDU) findet Hermanns Antrittsbesuch am Bauzaun unangebracht und nennt ihn einen „Infrastrukturverhinderungsminister“. Und der CDU-Abgeordnete und baden-württembergische Generalsekretär Thomas Strobl wirft Hermann vor, sich wie Pippi Langstrumpf die Welt so zu malen, wie sie ihm gefällt. Hintergrund: Die Grünen hätten Angst, bei den Wählern ihr Gesicht zu verlieren, weil sie ihr zentrales Versprechen nicht einhalten können.

Der neue grüne Verkehrsausschussvorsitzende Anton Hofreiter greift die Bahn an, die nicht immer seriös spiele, und nimmt Vorgänger Winfried Hermann in Schutz, indem er Heiner Geißler zitiert: Ein Überzeugungstäter wie Hermann sei ihm

lieber als Politik-Yuppis. Die SPD hält sich in der Debatte weitgehend zurück. Die Stuttgarter Abgeordnete Ute Kumpf versteht nicht so ganz, was die ganze Diskussion im Bundestag soll und empfiehlt: „Gehen Sie doch in den Landtag!“ Der SPD-Verkehrsexperte Uwe Beckmeyer verweist auf den 14. Juli. Erst dann würden die Ergebnisse des Stresstests öffentlich, und dann „sind nicht wir, sondern der DB-Vorstand gefragt zu entscheiden.“ Hartfrid Wolff (FDP) ist das zu wenig. Er fordert mehr Engagement von der SPD: Sie müsse sich durchsetzen und der Bahn bei Stuttgart 21 helfen. Im Bundestag aber mahnt die SPD lieber erst einmal zum Abwarten und zur Besonnenheit.

Schwäbische Zeitung Biberach vom 1. Juli 2011